

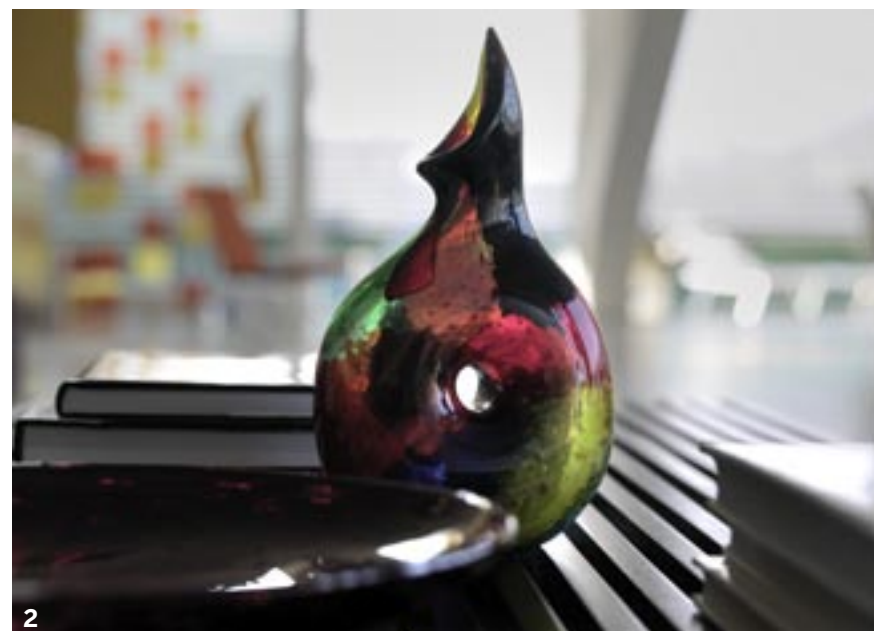


1

1: Durch die gläserne Brüstung fällt zusätzliches Licht in den Wohnraum (Stühle: Knoll International; Tisch: Massanfertigung von Peter Gründbaum)

2: Bei den zahlreichen Glasobjekten im Loft, handelt es sich oft um kostbare Einzelstücke. (Vase: xxx)

3: Der Ausblick auf die Limmat und den Höneggerberg lässt Ferienstimmung aufkommen.



2

1000 Objekte und ein Haus

Das Haus ZürichParis steht in einem heterogenen, städtischen Umfeld: Auf der einen Seite die Autobahnzufahrt auf der anderen das Limmatufer und der Höneggerberg. Peter Grünbaum hat sich darin ein grosszügiges Loft eingerichtet indem seine Möbel- und Glassammlung einen passenden Rahmen finden.

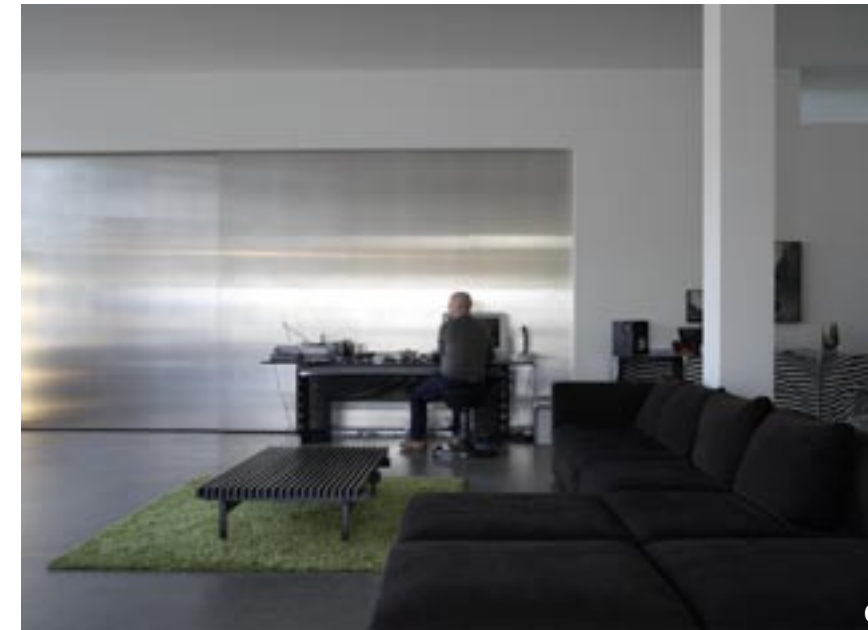
Text: Danielle Fischer / Fotos: Bruno Helbling



3



4: Die Küchenzeile aus gelb gespritzten MDF-Platten wurde der Dachform angepasst. (Stuhl: xxx)
 5: Die ganz in Weiss gehaltene statische Struktur, welche sich optisch mit den übrigen Raumteilen verbindet wirkt skulptural.
 6: Eine Schiebetüre aus gebürstetem Metall reflektiert das Licht in die Tiefe des Raumes.
 7: Das Sideboard im Wohnraum ist eine Massanfertigung nach dem Entwurf von Peter Grünbaum.



Die Tragkonstruktion ist mit verputzten Gipsplatten verkleidet und bildet so eine perfekte Einheit mit dem Raum.



Achtung! Hier beide Pics an Cantz schicken...



8

8: Vom Schlafzimmer aus genießt man die Weitsicht über die Stadt.
 9: Das Badezimmer ist funktional und massiv ausgestattet. (Armaturen: xxx)
 10: Das einzige separate Zimmer des Lofts gehört der Tochter von Peter Grünbaum. (Hocker: xxx,
 11: Oberlichter und Nischen verleihen der Architektur Gestalt und das Lichtspiel bringt Plastizität in die Räume. (Stuhl: Knoll International; Bilder: XX XX)



9



10

«Als wir das Haus kauften entschlossen wir uns, der Renovation des Innenausbaus Priorität zu geben».

Peter Grünbaum, Möbelexperte



11



12

12: Idyllisch gelegen: Die Rückseite des Hauses «ZürichParis» vom gegenüber liegenden Limmatufer aus.

Hinter dem Haus eröffnet die plötzlich ländliche Idylle eine ungeahnte Beschaulichkeit.

Hoch oben an der Fassade steht in unübersehbaren Lettern «ZürichParis» geschrieben. Das ehemalige Fabrik- und Bürogebäude in Zürich West, das täglich von einer Verkehrslawine passiert wird, liegt unweit der Autobahneinfahrt Richtung Basel und Bern. Eine Buchhandlung mit Cafe und ein Kindermöbelladen befinden sich im Erdgeschoss und gegenüber treffen sich nachts die Trams im hell erleuchteten Depot zum Staldicheln. Hinter dem dreiteiligen Hausensemble wird die städtische Situation durch die Brache des Sihlfers kontrastiert. Die plötzlich ländlich wirkende Idylle eröffnet unerwartete Beschaulichkeit, ein erfrischender Luftzug bläst vom Höngherberg über die gemächlich aus der Stadt fliessenden Limmat hinab. Hier in Zürich und auch anderswo, weiss man längst, dass der Kreis Vier Trend ist und viel versprechendes städtebauliches Entwicklungsgebiet. Zahlreiche Anlagen haben sich etabliert und stossen auf allgemeine Anerkennung. Nur wenige Schritte entfernt befinden sich beispielsweise der Schiffsbau, das Kinoareal Abaton und die Überbauung Puls 5.

Peter Grünbaum bewohnt einen Teil des obersten Stockwerks des Mehrfamilienhauses «ZürichParis» und er kam 1998 hier her,

lange Zeit bevor der Bauboom im Quartier los ging. «Karthago kauft Häuser auf, die für Pensionskassen einerseits wegen ihrem geringen Ausmass uninteressant und für Private andererseits zu gross und somit unerschwinglich sind», erklärt er die Idee hinter der Genossenschaft, welche er zusammen mit sechs anderen Mitgliedern vor Jahren gegründet hat.

Vom Marketing zum Objekt Im Moment wohnen 30 Parteien in dem Gebäude. Das Architekturbüro von Gabrielle Hächler und Andreas Fuhrmann, befindet sich gegenüber Peter Grünbaums Loft. Die beiden Architekten sind auch für dessen Umbau verantwortlich. Tritt man in den riesigen Raum wird man von der Aussicht auf den Höngherberg überrascht, denn die Rückfassade, gewährt durch die hohen schmalen Fenster einen panoramaartigen Ausblick. Die Dachkonstruktion ist mit weiss verputzten Gipsplatten verkleidet und verbindet sich perfekt mit Wänden und Unterzügen. Der Raum wirkt plastisch. Eine matt schimmernde Schiebewand aus gebürstetem Metall, reflektiert das Tageslicht in die Tiefe und trennt einen zweiten Raum ab. Mit einem Augenzwinkern, gesteht Grünbaum, dass sich dahinter tausende Objekte befinden, die alle schon lange katalogisiert werden müssten. «Ich finde einfach keine Zeit dazu,» bemerkt der Experte für Memphis Möbel und venezianische Glasobjekte, der Sammeln zu seiner Leidenschaft gemacht hat. Schon vor vielen Jahren begann er, sich Spielzeugroboter aller Art zuzulegen, die er später allesamt an Rolf Fehlbaum, den CEO der Firma Vitra verkaufte.

Grünbaum, gelernter Betriebsökonom, arbeitete in verantwortlichen Positionen bei Kraft Jacobs Suchard und R.J. Reynolds und gründete danach die Agentur Grünbaum Marketing & Promotion. Er lancierte zahlreiche erfolgreiche Promotionen und Events unter anderen für Siemens, Bally und Unilever. Dann entschied er sich nach 20ig Jahren aufzuhören – er hatte genug von der Werbung und überschrieb die Firma seinem Partner. «Ich stand vor der Frage wie es weiter gehen sollte. Nur noch Golf zu spielen war nicht mein Ziel und ich besass auch keinen Rebberg in der Toskana, der zum neuen Fulltimejob hätte werden können», erzählt er lakonisch. Nach längerem Nachdenken fand er die passende Antwort: Möbel interessierten ihn schon lange und so begann er, sich intensiv damit aus einander zu setzten.

«1998 kaufte ich zusammen mit einigen anderen Leuten dieses Haus hier. Wir entschlossen uns nur das nötigste im Inneren »

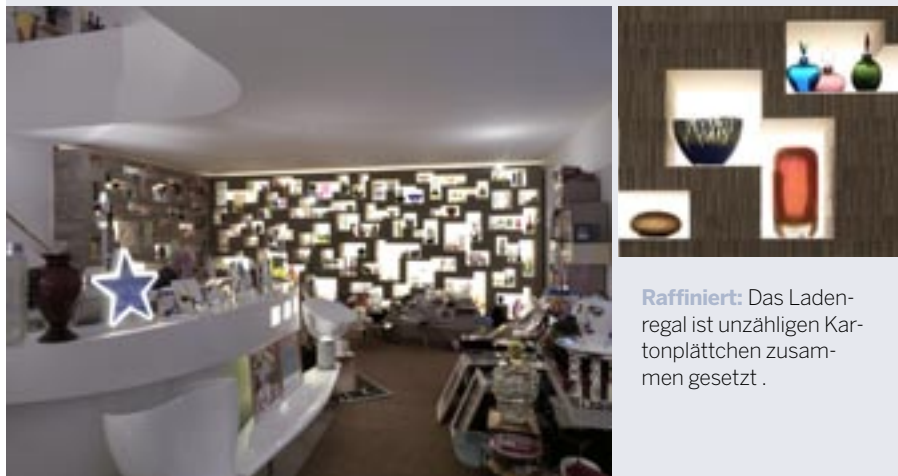
Anzeige

1000 OBJEKTE, ZÜRICH

Die schönsten, verrücktesten und seltensten Dinge findet man im 1000 Objekte in Zürich. In ständig wechselnder Zusammensetzung geben sie Grund zum Staunen. In erster Linie werden italienische und skandinavische Objekte aus den 50er, 60er und 70er Jahren gezeigt. Vom Aschenbecher bis zum Museumsstück ist radikales und weniger radikales Design zu sehen. Prototypen, Kleinserien und Serienmöbel von Archizoom bis Karim Rashid sind ausgestellt. Dazu fast alles was Memphis Milano je produziert hat und noch heute herstellt. Der Laden bietet auch Raum für Lampen nach streng dänischer Art, oder monumentale Hängelampen von Barovier & Toso. Die Originale sind aus dem Jahre 1971, fabrikneu, 200 Kilo schwer und waren schon damals teuer. Bei «1000 Objekte» trifft man auch auf Dinge, die man sucht und nicht findet. Oder findet und nicht sucht. Zum Bei-

spiel deutsche Zigarettenbildchen, oder Pirelli-Kalender, oder der Swatch-Prototyp von Keith Haring, oder Blechspielzeug, Plastikfiguren, Reklametafeln oder Weihnachtsschmuck. Einige augenfällige Highlights bilden die Vasen von Venini. Die Firma wurde 1921 in Murano gegründet und hat sich mit Gio Ponti, Carlo Scarpa, Ettore Sottsass einen Namen gemacht und gehört heute zu den führenden Marken in der Welt der Luxusgüter. Auch die Möbelmarke Memphis ist durch Ettore Sottsass inspiriert. Die Marke ist eine kulturelle Begegnung, die damals den Stil revolutionierte. Innerhalb von 10 Jahren hat sie den Verständnis von Funktionalität und Geschmack verändert und wurde zum Begriff für neues Design.

«1000 Objekte», Schoffelgasse 3, 8001 Zürich, T 043 211 03 00, www.1000-objekte.ch



Raffiniert: Das Ladenregal ist unzähligen Kartonplättchen zusammen gesetzt.

«In Zürich West wird auch viel Schwachsinn gebaut. Trend ist hier Marketing-Programm.»

Peter Grünbaum, Möbelexperte

› zu machen und weniger wichtiges wie etwa den 150 000 Franken teuren Aussenanstrich einzusparen. Als ich mit den Architekten Furimann Hächler zum ersten Mal die Räumlichkeiten besichtigte, wollte ich, dass sie mir eine einzige Frage beantworteten: gibt das ein gutes Loft, hier oben oder nicht? Ihre Antwort war positiv, und damit war für mich klar, dass ich den Umbau in Angriff nehmen wollte». Es ist den Architekten gelungen das Potential um zusetzen und Grünbaum schwärmt auch noch immer von der Zusammenarbeit. Ein paar Sätze später relativiert er den Ort und wendet ein, dass das Schlagwort «Trend» für Zürich West langsam zum Marketing-Programm geworden ist um all den neuen und inzwischen teuren Wohnraum zu verkaufen. «Es wird viel Schwachsinn gebaut und eigentlich wäre es schon wieder an der Zeit anderswo weiter zu machen». Sein Pioniergeist lässt ihn bereits über weitere Vororte, Industriebrachen und Abrissobjekte mit Umbaupotential sinnieren, die eines Tages aus dem Dornröschenschlaf erweckt werden könnten.

Karton und Kostbarkeiten | Einige der Möbel in seinem Loft wie das niedrige Sideboard vor dem Fenster oder den Esstisch hat Grünbaum selber entworfen. Sie bleiben als feste Struktur bestehen – alles andere unterliegt einem stetem Wandel. Die Möbel und Accessoires wandern von der Wohnung in den Lagerraum und von dort in den Laden 1000 Objekte im Züricher Niederdorf und irgendwann falls sie inzwischen nicht verkauft worden sind wieder zurück. Auch der Innenausbau des Geschäftes wurde von Furimann und Hächler gestaltet. Mit einer Lasertechnik ausgeschnittene Kartonplatten bilden eine reliefartige Regallandschaft. «Das Gestell sieht einfach aus, aber nur schon eine Lösung für die hinterleuchtete Rückwand zu finden war trickreich – schliesslich müssen die Glühbirnen ab und zu ausgewechselt werden», schmünzelt Grünbaum.

Er hat neben den Möbeln noch eine andere Passion zu seinem Beruf gemacht und verkauft exquisite Glasobjekte von Venini oder Barovier & Toso. Die hinterleuchteten Milchglasscheiben, lassen die Glaswaren in funkelnden Farben wie Edelsteine erstrahlen. Bunte Vasen, Aschenbecher mit Luftpfeifen, Parfumflacons und traumhafte Leuchter versetzen jedes Sammlerherz in Sprünge. Oft handelt es sich um Sammlereditionen, Einzelstücke oder Kleinserien und die Teile sind so hinreissend schön, das man sie gleich selber besitzen möchte .

Anzeige